UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

CXVII.

urn:nbn:de:hbz:466:1-52515

Visual Library

CXVII.

Gnädige Frau,

Einer meiner ersten Gedanken, als ich heute früh erwachte, waren Sie und Ihre Abreise. Nun, dachte ich, wird sie mit ihrem lieben Gemahle schon auf dem Wege seyn; und so nahm ich in Gedanken Abschied von Ihnen, und begleitete Sie mit meinen guten Wünschen. Aber eben itzt höre ich, daß Sie noch da sind; und also kann ich ja noch schriftlich von Ihnen Abschied nehmen.

So gehe denn, o Freundinn, die ich ehre,
Durch deren Umgang ich mehr, als ich sagen kann,
Zehn ganze Jahre lang gewann;
Mit der ich nun von heut auch mehr entbehre,
Mehr, leider, als ich sagen kann.
Geh mit dem Muthe frommer Seelen,
Geh froh von hier an Deines ** Hand;
Du stehst in dem für Dich durch Gott bestimmten Stand.
In diesem Stande kann das Glück Dir niemals fehlen,
Das Gott an Tugend und Verstand,
An Lieb' und Freundschaft hier verband.
Geh froh; der Mutter frommer Segen,
Ihr lehrreich Beyspiel, ihr Gebet,
Begleiten Dich auf allen Deinen Wegen,
Gleich guten Engeln, früh und spät.
Geh froh; die Wünsche frommer Armen,
Die du beglückt hast, gehn voran,
Und bitten: „Wie Sie aus Erbarmen
„Uns oft in Nöthen wohlgethan;

„So

„So nimm dich, Gott, auch Ihrer an!"
Geh froh, und laß Dein Herz das Glück mit Dank empfinden,
Jedwedem werth zu seyn, der nur entfernt Dich kennt;
Denn Niemand ist in unsrer Stadt zu finden,
Der Dich nicht rühmt und Dir nicht Gutes gönnt.
Geh froh; Du gehst an Deines ** Seite,
Sein Herz, sein Ruhm, sein Glück ist Dein;
Und seiner Kinder Glück, das ihn so sehr erfreute,
Wird, wenn Du leidest, Trost Dir seyn,
Denn nicht nur Glück, auch Leiden, Dich zu üben,
Erwarten Dich und sind schon da;
Doch unverzagt; denn denen, die Gott lieben,
Ist seine Hülfe täglich nah.

1767. G.

CXVIII.

Mein lieber Herr **.

Die Grafen von ** und ihr Hofmeister sind Ihre großen Freunde, und schätzen Ihr Genie und Ihre ausgebreitete Gelehrsamkeit sehr hoch; und dennoch muß ich Ihnen sagen, daß sie sich Ihres Unterrichts ganz begeben werden, wenn Sie in Ihrer zeitherigen Lebensart fortfahren. Ich bitte Sie also, als Ihr Freund, bey Ihrer eignen Wohlfarth, bey Ihrer Gesundheit, bey Ihrem Leben, bey Gott und seiner Gnade, überlegen Sie ernstlich die schrecklichen Folgen des Trunkes.